



7 FRAGEN AN ... SILVIA BECKER

Dr. Silvia Katharina Becker, Jahrgang 1958, ist seit 2008 Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für Deutschlandradio und Deutsche Welle. Vorher arbeitete sie 16 Jahre lang als verantwortliche Redakteurin für „Die Mitarbeiterin“, eine Zeitschrift für Frauenbildung und Frauenseelsorge des Klens-Verlages und der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands. In ihren ersten Berufsjahren war sie als Bildungsreferentin in der Diözese München und Freising tätig. Daneben arbeitet sie immer auch freiberuflich als Autorin, etwa für den Schwabenverlag und diverse Zeitschriften. Als ausgebildete Therapiehundeführerin macht sie gelegentlich Einsätze im Deutschen Kinderhospizverein.

Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?
Streng genommen fing es damit an, dass ich als 13-jährige Kinderbücher schrieb, die bis heute in einer Schublade vor sich hin stauben. Seitdem habe ich eigentlich immer geschrieben: Gedichte, Geschichten, Gedanken über Gott und die Welt. Da in meinem persönlichen Umfeld niemand etwas mit Schreiben zu tun hatte, andererseits

hatte ich leider einen Riesen-Respekt vor dem gedruckten Wort, so dass ich erst nach Abschluss meines Studiums vorsichtig beim Münchner Merkur anfragte und dort (mangels Stellen) ein neun Monate langes Praktikum absolvieren durfte. Dort habe ich ungemein viel gelernt. Es war, nach meiner Philosophie-Promotion, für mich so etwas wie die Rückkehr ins pralle Leben. Drei Jahre später habe ich dann berufsbegleitend noch die Ausbildung für Theologen beim ifp absolviert und erhielt während des Kurses das Angebot, die Redaktion für „Die Mitarbeiterin“ zu übernehmen.

Ihre Vorbilder?

Was das reine Schreiben angeht: Theodor Fontane und Stephan Zweig. Darüber hinaus bewundere ich Journalisten, die in ihrem Schreiben Tiefgang und Humor verbinden, die so eine Leichtigkeit haben, ohne dabei oberflächlich oder platt zu werden.

Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?

Für ein schönstes kann ich mich jetzt gar nicht entscheiden. Eine schöne Erfahrung waren auf jeden Fall die Begegnungen auf der Norwegenreise der GKP im letzten Jahr. So erinnere ich mich an ein Gespräch mit Bischof Bernt Eidsvig von Oslo, der mir sehr offen und ungeschützt seinen verschlungenen Weg zum Katholischen Glauben anvertraut hat. Unvergessliche Glückmomente hatte ich – so komisch das klingt - auch häufig beim Layouten meiner Zeitschrift, wenn ich zusammen mit der Grafikerin den Entstehungsprozess durchleben durfte.

Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?

Respekt, Kommunikationsfähigkeit, Liebe zur Wahrheit, Selbstkritik und vor allem Talent.

Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einen Hut?

Es gab Phasen meines Lebens - besonders in meinen ersten zwei, drei Jahren als Redakteurin -, wo ich vor lauter Begeisterung zu wenig Grenzen gesetzt habe und ständig zusätzliche spannende Aufträge angenommen habe. Irgendwann war mein Leben dann nicht mehr im Lot. Die Freude drohte verlorenzugehen. Mittlerweile habe ich aber dazugelernt und achte seit vielen Jahren sehr diszipliniert darauf, meinem privaten Leben mit Mann, Familie und Freundeskreis genauso viel Raum zu schenken wie dem Beruf. Meistens gelingt dies auch, aber nicht immer. Wenn nicht, erinnert mich meine Colliehündin daran, dass die Wälder rufen und das Leben lockt.

Warum sind Sie in der GKP? Was hat Sie hineingebracht, was hält Sie?

Hereingebracht hat mich 1992 Anneliese Knippenkötter, die Redakteurin von „Frau und Mutter“, die mir von den Reisen der GKP vorgeschwärmt hat. Mir sind aber auch die Kontakte zu den Kollegen sehr wichtig, der Austausch, die Anregungen und nicht zuletzt die spannenden Menschen, die man beispielsweise auf der Jahrestagung kennenlernt.

Was erwarten Sie von der GKP?

Die Chance, sich zu vernetzen und sich gegenseitig zu unterstützen. Wichtig ist mir aber auch, dass die GKP, etwa durch ihre Reisen, dazu beiträgt, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Und nicht zuletzt, dass sie in Bedrängnis oder Not geratenen Kollegen beisteht.

Alle früheren »7 Fragen« finden Sie im Internet:

alles Gedruckte hoch verehrt wurde,
www.gkp.de/Leute/Portraitvortrag.php